

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1837

30.6.1837 (No. 179)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 179.

Freitag, den 30. Juni.

1837

Baden.

Landtagsverhandlungen.

Tagesordnung der ersten Kammer (30te öffentliche Sitzung) auf Freitag, den 30. Juni, Morgens 10 Uhr.

1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Kommissionsbericht über den Gesetzentwurf: die Klassensteuer betr. (Rau). 3) Kommissionsbericht über die Motion des Freiherrn von Andlaw: die Abänderung der Gemeindeordnung betr. (Rebenus). 4) Bericht der Budgetkommission über die Rechnungsnachweisungen der 5 ersten Titel des Ministeriums des Innern (Rau). 5) Diskussion über den von der zweiten Kammer modificirten Gesetzentwurf: die Haltung des Faselviehs betr.

Tagesordnung der zweiten Kammer (51te öffentliche Sitzung) auf Freitag, den 30. Juni, Vormittags 9 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben und Motionen. 2) Bericht der Budgetkommission über den Militäretat pro 1837 und 1838. 3) Fortsetzung der Diskussion über den Bericht des Abg. Bader, das Zollstrafgesetz betr. 4) Berichte der Petitionskommission.

* Zaisenhäuser, 25. Juni. Seine königliche Hoheit unser allverehrter Großherzog reisten am 27. Mai, in hoher Begleitung, nach Zwingenberg, und kamen dabei durch unsern Ort. Vor der neuen, im edlen Style erbauten Kirche ließen Höchstselben halten, und begehren das Innere zu sehen. Niemand ahnete die Nähe des geliebten Landesvaters, und bereitwillig, wie immer, zeigte der, als Volksdichter bekannte, Schullehrer Sauter den hohen, ihm unbekanntem Herrschafter die Straße, und beantwortete die an ihn gerichteten freundlichen Fragen. Erst bei der Abreise wurde bekannt: der Eine der hohen Reisenden sey der Großherzog gewesen. Den bejahrten Schullehrer Sauter ergriff nun noch einmal der Geist der Dichtung, und in Versen sprach er seinen Schmerz aus, den verehrten Landesvater nicht erkannt zu haben, aber auch das Glück, ihm, wenn auch unbekannt, doch nahe gewesen zu seyn. Zugleich erwähnte er auch darin, daß er am 11. Nov. v. J. sein Jubelfest gefeiert habe. Dies Gedicht sandte er an Seine königliche Hoheit den Großherzog, unter dem Titel: „Mein Meßnerglück“, und der edle Fürst, der nur dann froh und glücklich ist, wenn seine Unterthanen es sind, sandte dem greisen, eben so überraschten als aufs Innigste erfreuten, Lehrer mit einem huldvollen Handschreiben nachträglich zu seinem Dienstjubiläum ein ansehnliches Geld-

geschenk, und für das überreichte Gedicht die Medaille des Regierungsantritts Seiner königlichen Hoheit in geschmackvollem Stui.

Großherzogthum Hessen.

In der Provinz Oberhessen werden auch Anstalten zu einem Eisenbahnbau getroffen. Man ist in dem Augenblicke daselbst beschäftigt, das Alignement zum Behufe der Anlage einer Bahn zwischen Sießen und Wübel, 2 Poststunden von Frankfurt, zu ziehen. Im Norden würde dann weiter diese Bahn bis Marburg, im Süden aber bis Frankfurt oder Offenbach fortgeführt werden, je nachdem eine Vereinbarung zwischen den resp. Komite's wegen der Mainzer Bahn zu Stande kommen dürfte, oder nicht.

Kassau.

Wießbaden, 24. Juni. Heute wurde der, der Fälschung falscher (preussischer) Kassenscheine überwiesene u. zu 5jähriger Zuchthausstrafe verurtheilte Maler und Lithograph Fay von hier an den Ort seiner Bestimmung (Dies) abgeführt. Seine Mitschuldigen, von denen der eine zu 5, der andere zu 6 Jahren Zuchthausstrafe verurtheilt worden sind, haben gegen das betreffende Erkenntniß das Rechtsmittel der weitem Vertheidigung ergriffen.

Vom 26. Juni. Gestern Morgen sind Se. Durchl. der Herzog, von Ihrem Arzt, Dr. Ebhardt, begleitet, von Bieberich abgereist, um sich nach Rissingen ins Bad zu begeben. (K. J.)

Königreich Sachsen.

Dresden, 20. Juni. Mit Bezug auf eine frühere Mittheilung über das Auswandern von hier nach Amerika, muß ich bemerken, daß jetzt wirklich 17 Personen von hier nach Amerika sich begeben. Es nöthigt sie hierzu aber keineswegs Mangel an Subsistenzmitteln, noch Abgabendruck; im Gegentheil sind es Bewittelte, welche zum Theil ihren schon dort befindlichen Verwandten aus Anhänglichkeit folgen. Dies ist indessen immer noch nicht eine erschreckende Auswanderung — wie es neulich in der allg. Stg. hieß — zu nennen. — Am 18. starb hier, 70 Jahre alt, der Kupferstecher J. P. Weith, Mitglied der Akademie der bildenden Künste. Er war ein braver Künstler, besonders im landwirthschaftlichen Fache. (H. B.)

Leipzig, 24. Juni. Unsere Eisenbahnaktien scheinen sich in diesem Jahre wohl nicht wieder heben zu

wollen, ungeachtet das thätige Direktorium jetzt die Zahl der Arbeiter und der Orte, wo gearbeitet wird, vermehrt. — Immer häufiger werden die Vergleiche der Gutsherren mit den Pflüchtern wegen Zehnt- u. Dienstablösungen und, wo es irgend möglich ist, auch wegen Beieinanderlegung der Felder der einzelnen Eigenthümer. (F. J.)

B a i e r n.

Regensburg, 23. Juni. Die Regensburger Zeitung berichtet: Die freundlichen Höhen, auf welchen Stauf's ehrwürdige Feste erst an die Fluthen der Donau herniederschaut, und der Walthalla großartige Schöpfung thronen wird, sind gestern die stummen Zeugen einer furchtbaren Katastrophe gewesen, die zu beschreiben dem fühlenden Mann das Wort im Munde erstirbt. Das Wiener Ordinarschiff mit Reisenden aller Kategorien mehr als seit langer Zeit gefüllt, und mit vielen, mitunter kostbaren Handelsgütern befrachtet, kam zwischen 11 und 12 Uhr Mittags, von schöner Witterung begünstigt, und bei bestem Fahrwasser, in die Nähe von Donaukauf. An dieser verhängnißvollen Stelle fuhr das Schiff — ob durch Ungeschick oder irgend einen unglücklichen Zufall, konnte nicht ermittelt werden — an dem dritten südlichen Brückenjoche an, und in wenigen Minuten hatte das lebensfrische Treiben und muntere Gemüth am Bord des Schiffes einem Grausenbild des Todes und Jammers weichen müssen. Ein Augenzeuge, der selbst auf dem Schiffe war, berichtet hierüber Folgendes: „Ich saß an der obersten Spitze des Schiffes, bereit, mit mehreren Freunden durch vierstimmigen Gesang der Walthalla unsere Huldigung darzubringen. Ein Mädchen auf der Brücke, von der wir ungefähr 500 Schritte entfernt waren, winkte ihrer Mutter im Schiffe Abschied zu. Plötzlich änderten sich ihre Züge. Angst und Schrecken mahlte sich in den noch so eben wohlwollenden Blicken. Sie rang die Hände, jammerte laut, und bald war der ganze Schiffsraum ein schneidender Wiederhall ihres Jammers. Ich beobachtete die Schiffleute und fand in ihren markirten Zügen, in ihrem angstgespannten Arbeiten Bestätigung meiner Besorgniß, daß irgend etwas uns bevorstehe, was Gefahr drohe. Noch erwartete ich nicht das Schlimmste; selbst als das Schiff dröhnend an die Brücke anstieß und neues Wehklagen von allen Seiten ertönte, ahnte ich nicht, daß es Brücken gebe, die ob des Stoßes eines Schiffes verderbenbringend einstürzen könnten. Bald sollten meine Augen mich enttäuschen. Krachend stürzte das Gebälke des Joches und bald nachher das der Straßenträger auf das Schiff herab, das Schiff mit seinen Trümmern zerschellend, die Menschen auf demselben unter dem wehklagenden Geheul der Umgebung links und rechts vom Bord in die Fluthen und in den Schiffsraum stürzend und gräßlich zermalmend. Das Schiff brach im eigentlichsten Sinne des Wortes entzwei. Alles suchte sich zu retten, ich sprang in die Fluth; als ein geübter Schwimmer rettete ich leicht mein Leben; das Schicksal wollte nicht, daß ich auch meinen Freund rettete; ein feindsüchtiger Balken schnitt mich

von ihm ab, er sank dahin! Die Donau ist sein Grab! So weit unser Augenzeuge. Andere fragen sich vergebens, wie es zuging, daß sie, so in das Unglück gestürzt, so wunderbar gerettet worden sind. Sie halten den ganzen Vorfall für das Werk eines kurzen aber furchtbaren Moments, von dem sie keine Rechenschaft zu geben wissen. Das Schiff schlug um und konnte erst bei Demling, eine Stunde unter Stauf, an das Land gebracht werden. So weit die Notizen bis jetzt reichen, sind 49 Individuen aus hiesigen Gasthäusern mit dem Schiff abgefahren, 67 — 70 Personen im Ganzen an Bord gewesen und 41 gerettet, theils durch eigene Anstrengung, theils durch fremde Hülf; darunter sind acht Verwundete, wovon noch gestern zwei in Donaukauf starben, vier aber in das hiesige Krankenhaus gebracht worden sind. Wie viele Unglückliche in den Wellen ihren Tod fanden, kann zur Zeit mit Bestimmtheit nicht angegeben werden. Leider muß befürchtet werden, daß die dormalen vermischten 26 Individuen alle Opfer dieses Unglücks sind. Die Untersuchungskommission des fürstlich thurn- und taxis'schen Herrschaftsgerichtes Wörth ist seit gestern an Ort und Stelle, und es steht zu erwarten, welche Resultate die Untersuchung gewähren wird. Wie immer bei solchen Gelegenheiten, hat es auch hier nicht an einzelnen Zügen edler Selbstopferung und großartiger Menschenfreundlichkeit gefehlt. Ein Kasse, selbst kaum dem Tod entronnen, soll noch sieben bis acht Menschenleben mit eigener Gefahr gerettet haben. Der erlauchte Fürst von Thurn und Taxis theilte mit seltener Entschlossenheit alle Gefahren der Rettenden, half, wo zu helfen war, unterstützte großmüthig die Geretteten auf alle Weise, stellte ihnen sein Schloß, seine Dienerschaft, seine Equipagen und Alles, was zu Gebote stand, zur Disposition, sprengte selbst nach überstandener Gefahr die Donau entlang, um die Anwohnenden auf Rettung der Verunglückten aufmerksam zu machen, und hat überhaupt auch hier wieder diejenige Großmuth und Menschenfreundlichkeit an den Tag gelegt, die — das nie erblichende Glanzgestirn des Taxis'schen Namens — überall hervortritt, wo Er handelt, und Sein erlauchtes Haus stets zum Gegenstand unserer Dankbarkeit und Verehrung machte.*) Auch die hiesigen Aerzte und Wundärzte sind in großer Anzahl dem Schauplatz des Jammers zugereilt, um den wackern Gerichtsarzt von Wörth in seiner Thätigkeit zu unterstützen, und seine Last zu theilen. Die Theilnahme sprach sich überhaupt überall auf allen Zügen bei allen Gruppen gleich aus, und jeder Fühlende fühlt mit den Unglücklichen ihr namenloses Elend. Möchten solche gräßliche Erfahrungen sich nicht wieder erneuern; möchten sie den Schiffern und Schiffbauern zur Lehre dienen, ihrem Beruf mit aller Um- und Vorsicht zu leben, die gerade hier so unerläßlich ist, und leider

*) Auch im Jahr 1775, den 25. Juni, scheiterte ein Schiff mit ungefähr 100 Personen bei Donaukauf, von welchen durch die Großmuth und die thätige Fürsorge Sr. Durchl. des verstorbenen Fürsten von Thurn und Taxis, Karl Anselm, über 50 Personen gerettet wurden.

so oft hintangesetzt wird; möchte aber auch die Brücke von Donaukauf, die schon öfter ähnliche, wenn auch minder schreckliche Vorfälle veranlaßte, endlich durch einen Bau ersetzt werden, der zur Ehre des Staats und Aller, die daran Theil haben, verdiente, den ehrwürdigen Ruinen der Feste und dem Wunderbau der Balhalla ebenso an die Seite gestellt zu werden, als die dermalige Brücke mit diesen Wunderwerken der Vor- und Mitwelt im grellsten, bizarresten Kontrast steht. Möchten diese Wünsche bald aufhören, fromme Wünsche zu seyn!

Aus andern zuverlässigen Quellen sind uns über besagtes Unglück noch folgende nähere Details mitgetheilt worden: Die Zahl der auf dem Schiffe befindlichen Passagiere wird auf einige 70 angegeben, von welchen man eine große Anzahl vermißt. Es war ein erschütternder Anblick — herzzerreißend für diejenigen, welche vom Ufer aus Zeugen dieses schrecklichen Schaupiels seyn mußten — als das Schiff gegen die Brücke anprallte, seine Wucht, verzehnfacht durch die reißende Strömung des bedeutend angeschwollenen Flusses, zwei Joche derselben umwarf, und in einem Augenblicke Alles unter dem stürzenden Gebälke und den schäumend emporschlagenden Wellen verschwand. Von Stauf aus eilten ohne Verzug zahlreiche Kähne herbei, und dieser schnellen Hülfe ist es zu danken, daß noch so viele Menschenleben geborgen wurden. An der Spitze der Hülfeleistenden sah man als den thätigsten Sr. Durchl. den Fürsten von Thurn und Taxis. Der hohe Menschenfreund ermunterte, ordnete an und wurde von seiner Umgebung nur mit Mühe abgehalten, selbst sich in den Strom zu wagen. Auf seinen Befehl wurden viele der Schiffbrüchigen in das fürstliche Residenzschloß gebracht, dort mit trockenen Kleidern versehen, erquickt und später in Hofwagen nach Regensburg zurückgeführt. Leider finden sich unter den Geretteten viele, die von den auf sie hernieder gefallenen Trümmern der Brücke mehr oder minder verletzt sind. Eine Frau aus Regensburg starb noch am Tage des Ereignisses an ihren Wunden; ein Mann heute. Einem Mädchen mußte der gräßlich zerquetschte Fuß abgenommen werden. Das Schiff hatte sich gleich nach dem Anstoße ganz überstürzt, so daß der Boden in die Höhe zu stehen kam, und zerbrach dann in zwei Stücke, von welchen eines an der Brücke hängen blieb, das andere aber bis gegen Demling hinabschwamm. Die ganze Ladung, approximativ auf 30 bis 40,000 fl. geschätzt, lag im Grunde der Donau. Man erzählt sich einige Rettungsmomente, die nahe an das Wunderbare gränzen und lebhaft an die schützende Hand der Vorsehung mahnen. So wurden drei kleine Kinder, von denen das jüngste noch nicht einmal gehen kann, glücklich den wilden Fluthen ent-rissen, und in die Arme der verzweifelnden Mutter zurückgebracht. Einer der Passagiere fand sich, er wußte nicht, wie es geschah, nach der Katastrophe auf dem Rücken des Schiffes sitzen, und schwamm so wohlbehalten fort, bis ihn ein Kahn abholte. Ein Mädchen stürzte mit der Brücke in die Donau und rettete ihre schon in den Wellen unterstinkende Mutter. Der Vorfall hat in unserer Stadt

allgemeine Trauer verbreitet. Wessen Menschen Herz wäre auch so süßlos, daß es von solcher Zammerszene ungerührt bliebe!

W ü r t e m b e r g.

Stuttgart, 28. Juni. Heute, Morgens 5 Uhr, sind Ihre Maj. die Königin mit Gefolge von hier nach Karlsbad abgereist, um die dortige Brunnenkur zu gebrauchen.

H a n n o v e r.

Am 18. Juni hat der Dr. med. Schrader aus Hildesheim seine Reise nach Amerika angetreten. Er wird daselbst naturhistorische Gegenstände aller Art sammeln, um sie nach Deutschland, und zwar zunächst für diejenigen, welche für diesen Zweck Aktien genommen haben (deren gegen 300 sind), zu übersenden. Seine Beobachtungen und Forschungen wird derselbe dem Publikum im Druck übergeben, welche Nachricht den Aktionären und überhaupt allen Freunde der Naturgeschichte, wie der Welt- und Menschenkenntniß gewiß angenehm seyn wird, da er besonders solche Gegenden zu durchreisen sich zum Ziele gesetzt, welche bisher noch wenig oder gar nicht in naturhistorischer Hinsicht durchforscht sind. (H. Z.)

P r e u ß e n.

Berlin, 25. Juni. Der königl. Hof legt morgen, die Trauer auf drei Wochen für Sr. Maj. den König von Großbritannien, Irland und Hannover an.

(Pr. Sttg.)

Berlin, 24. Juni. Auf den von Sr. Maj. genehmigten Vorschlag des Kapitels ist der Luisenorden verliehen worden: der Tochter des Wundarztes und Operateurs Wache hieselbst, dem Fräulein Karoline v. Arnim in Halle, der verheiratheten Agathe v. Herrweg in Köln, der Wittwe Schaffhausen ebendasselbst und der Tochter des Dompropstes v. Holleufer zu Merseburg.

— Man schreibt aus Posen unterm 20. d.: „Vorgestern machte sich hier eine eigenthümliche, dem s. g. Haarrauch oder Höherrauch verwandte Beschaffenheit der Atmosphäre bemerklich, die, den eingegangenen Nachrichten zufolge, meilenweit umher in gleicher Weise geherrscht hat. Ueberall dieselbe nebelartige Dichte und Schwere der Luft, die der Sonne so alle Kraft benahm, daß man mit bloßen Augen ohne Unbequemlichkeit hineinblicken konnte; überall der stinkende, scharfe Geruch, der einige Ähnlichkeit mit dem des Steinkohlentheers hatte. Auf einigen Punkten, z. B. in der Gegend von Schwersenz, ist der Dunst so stark gewesen, daß man einen großen Brand in der Nähe vermuthete und die Mannschaft zum Löschen entboten ward. Es läßt sich keine genügende Erklärung für dies sonderbare, in hiesiger Gegend ganz ungewöhnliche Phänomen auffinden.“

(Preuß. St. Stg.)

Der hiesige Wollmarkt ist nun beendet, und, wie vorausgesehen war, nicht günstig ausgefallen. Es sind zu demselben über 60,000 Zentner Wolle gebracht worden, die nur mit 25 — 30 Proz. Verlust Absatz finden konnten. Und

hätte am letzten Tage unsere Seehandlung nicht stark einzukaufen angefangen, so würden wohl die Wollpreise noch bedeutender heruntergegangen seyn. (F. J.)

Köln, 22. Juni. Gestern hat die Kommission des Schiffahrtvereins eine Bekanntmachung erlassen, woraus hervorgeht, daß es den Bemühungen dieser Kommission gelungen ist, das durch die Schiffahrtsakte vom 31. März 1831 den deutschen Rheinuferstaaten wieder zurück gegebene Recht, den Rhein bis in's Meer zu befahren, in Ausübung zu bringen. Zu diesem Endzweck hat sich eine große Anzahl hiesiger Handelshäuser vereinigt und vorläufig zwei, vermöge ihrer Konstruktion zur Fluß- und Seefahrt geeignete Schiffe in Bau gegeben, von denen das erste, die kupferfeste Schoonerbrigg: „der Rhein“, von hundert Tonnen Gehalt, so weit ausgerüstet ist, daß es sich in der zweiten Hälfte des kommenden Monats zur direkten Fahrt, vorerst nach London, hier vor Anker legen wird. Der Bau des zweiten Schiffes, welches den Namen „Kronprinz von Preußen“ führen wird, schreitet rasch vorwärts, so daß es bereits im Herbst dieses Jahres die direkte Fahrt nach den preussischen Ostseehäfen wird antreten können. Ich brauche nicht erst hinzuzufügen, welche große Vortheile aus dieser Einrichtung für den deutschen Handel und Verkehr erwachsen. (Fr. M.)

Koblenz, 26. Juni. Wir haben leider zwei Unglücksfälle zu berichten. Ein wohlhabender rechtlicher Fleischer von St. Goarshausen hatte einen Prozeß verloren, und erhielt davon die Kunde, als er mit Fleischschneiden beschäftigt war. In einem Anfälle von Wuth rannte er seiner eben eintretenden Frau, mit welcher er glücklich gelebt hatte, das Messer in's Herz, und riß sich hierauf selbst mit demselben Messer den ganzen Bauch auf, so daß die Gedärme herausdrangen; da es mittlerweile Kärmen gab, hielt er die Eingeweide fest, eilte noch die Stiege hinauf und schnitt sich zweimal in den Hals. — Vor einigen Tagen wollte ein Landmann Knelmpflanzen auf einem Wagen von Kettig nach dem Weisenthurme fahren. Er saß auf dem Wagen und schlief. Das Pferd ging etwas vom Wege ab, um an einer Wiese zu grasen; der Wagen fiel um, und man fand einige Stunden nachher den Mann erstickt unter der Pflanzenlast. (Rh. u. Mos. Z.)

Dänemark.

Kiel, 20. Juni. Die Kommissionszeitung meldet, daß Sr. Maj. der Königin allergnädigst befohlen hat, daß es den Mitgliedern der Kopenhagener Bürgerbewaffnung in Zukunft erlaubt seyn soll, mit Brillen zu exerziren.

Großbritannien.

London, 24. Juni. In der gestrigen Oberhaus-Sitzung erklärte Lord Melbourne, daß, da die jetzige Parlamentssession spätestens, wo nicht früher, in sechs Monaten gesetzlich ein Ende habe, alle zu längerer Diskussion, zu Weiterungen und möglicher Opposition führenden Fragen und Maßregeln für diese kurze Zeitfrist bei Seite zu lassen seyn dürften; daß dagegen das Ministerium eine Bill einzubringen beabsichtige, welche Vorsor-

ge für die Regierung des Landes auf den Fall des Ablebens des Staatsoberhauptes treffe, da der jetzt nächste Thronerbe, der Herzog von Cumberland, als nunmehriger König von Hannover außerhalb England, sohin im Augenblick die Regierung zu übernehmen außer Stand gesetzt sey. — Lord Melbourne beantragte schließlich eine Antwortadresse auf der Königin Botschaft, die lediglich ein Wiederhall der letztern war, mit Ausnahme des Schlusssatzes, welcher Ihrer Majestät versicherte, „daß das Haus der Lords sich ungesäumt eifrig mit der Vervollständigung solcher mit dem öffentlichen Dienst in Verbindung stehender Maßnahmen beschäftigen würde, welche keinen Aufschub gestatteten.“

Die beantragte Adresse wurde denn auch, nach einer Rede Lord Lyndhurst's, in welcher er sich über die bisherige verzögerliche Geschäftsbehandlungsweise des Ministeriums beklagte, und nachdem Lord Brougham für die Minister gesprochen, und Lord Melbourne Lord Lyndhurst's Tadel zu widerlegen gesucht hatte, einstimmig angenommen.

Im Unterhause machte Lord Russell in einer sehr ausführlichen Rede eine Lord Melbourne's ähnliche Erklärung und Motion, welche letztere auch, nach einiger Debatte, angenommen wurde. Lord Russell bezeichnete im Laufe seiner Rede insbesondere die irische Zehntenbill, die irische Armen-gesetzbill und die irische Municipal-korporationsbill als die Gesetzentwürfe und Maßregeln, deren weitere Berathung und Entscheidung dem neuen Parlamente zu überlassen seyen, wogegen er verschiedene andere Bills, namentlich diejenigen wegen Verbesserungen in der peinlichen Gesetzgebung, wegen des Schuldfängnisses, wegen der kanadischen Angelegenheiten, noch in dieser Session berathen und entschieden zu sehen wünschte, wie auch das Budget. Vorbehalten dem neuen Parlament soll die Festsetzung der Zivilliste der Königin bleiben. Lord Russell nahm zugleich Anlaß, eine Uebersicht und Wiederholung der Grundsätze zu geben, welche ihn und seine Amtsgenossen in ihrem politischen Wirken geleitet hätten und unverändert leiten würden, erklärte sie als auf die zwei großen erreichten Maßregeln, Aufhebung der bürgerlichen Benachtheiligungen, unter welchen die Nichtmitglieder der anglikanischen Kirche gelitten hatten, und Parlamentsreform basirt, und versicherte, daß, so lange er und seine Amtsgenossen zum Rath der Königin berufen blieben, sie nach diesen Grundsätzen und zu deren fortschreitender Ausführung und Befestigung, nach bestem Wissen und Gewissen, rathen und handeln würden.

— Die Hofzeitung enthält zwei (bei jedem neuen Regierungsantritt von Alters her übliche) Proklamationen der Königin. Die erste führt die Ueberschrift: Aufmunterung zur Frömmigkeit und Tugendhaftigkeit, nebst Warnung u. Strafandrohung gegen Unheiligkeit u. Unsitlichkeit. Durch die zweite erhalten alle bei dem Hintritte des verewigten Königs in Aemtern Bestandenen den Befehl, dieselben fortwährend mit Eifer zu verwalten. (Globe.)

— Man schreibt aus Ostindien: In Calcutta hat sich kürzlich eine Gesellschaft gebildet, deren Mitglieder meistens

Eingeborne sind, und die sich die Bungo-Bhafa-Prubastka nennt. Sie versammelt sich alle Donnerstage, und ist ein Disputirklub, von dessen Erörterungen jedoch alle religiösen Gegenstände ausgeschlossen sind. In einer Sitzung am 8. Dez. v. J. wurde der Vorschlag gemacht: "daß man namentlich alle Maasregeln der Regierung beleuchten wolle, welche als dem Lande nachtheilig angesehen werden könnten, um darauf Petitionen zu gründen." Dieser Vorschlag, der von Babu-Kalinath-Roy ausging, wurde mit allgemeinem Beifall aufgenommen.

Frankreich.

† Paris, 27. Juni. Die Unterstützung der Unternehmung der Eisenbahn von Alais nach Beaucaire wurde gestern mit einer Majorität von 5 Stimmen (150 gegen 145 St.) beschlossen. Demnach erhält die Kompagnie den Betrag ihrer nicht verkauften Aktien, 6 Mill. Fr. zu 4 Proz. Zinsen, aus dem Staatschatz, unter Bürgschaft mehrerer bedeutenden Handlungshäuser, und Verpfändung der ihr gehörigen Steinkohlengruben. Die Opposition gegen dieses Gesetz hatte durchaus keinen politischen Charakter; während die H. H. Doillon Barrot und Lafitte für dasselbe stimmten, waren ihre Freunde dagegen; Hr. Berryer verteidigte dasselbe, während Hr. Vivien es bekämpfte. Man kann nicht umhin, zu glauben, daß sich die Regierung auf ein gewagtes Geschäft eingelassen habe, denn bei der allgemeinen Aktienwuth unserer Tage würde es unerklärlich seyn, daß $\frac{3}{4}$ des erforderlichen Kapitals (14 Millionen) für die fragliche Eisenbahn nicht hätten untergebracht werden können, wenn man nicht annähme, daß die Unternehmung sehr undankbar zu seyn droht. — Der Herzog von Broglie soll dazu ausersehen seyn, der Königin Victoria den Glückwunsch des Königs wegen ihrer Thronbesteigung zu überbringen.

Sitzung der Deputirtenkammer vom 27. Juni. Die auf 12 Uhr angekündigte Sitzung kann erst um 2 Uhr eröffnet werden. Es wird beschlossen, daß künftig um 12 Uhr der Namensaufruf stattfinden, und die Namen der Abwesenden in den Zeitungen bekannt gemacht werden sollen. Die Kammer votirt mehrere, Lokalinteressen betreffende Gesetzentwürfe ohne Diskussion. Sie hört sodann den Bericht der Kommission für Beaufsichtigung der Depostenkasse über die Operationen und die Verwaltung der Kasse während des vorigen Jahres. Es wird beschlossen, nächsten Sonntag die Diskussion des Budgets des Handels und des Innern weiterzuführen.

Sitzung der Pairskammer vom 27. Juni. Berichte über mehrere Gesetzentwürfe, welche Lokalinteressen betreffen. Bericht über einige Blattschriften, deren eine dahin geht, die Hunde mit einer Steuer zu belegen. Der Siegelbewahrer legt einen Gesetzentwurf vor in Bezug auf Vermehrung der Zahl der Richter am Ziviltribunal der Seine. Der Präsident ernannt zur Prüfung desselben eine Kommission. Fortsetzung der Diskussion des Gesetzes über die Friedensrichter. Die Art. 19, 20, 21 werden ohne Diskussion angenommen. Im Skrutin ergeben sich für das Gesetz 104 Stimmen gegen 100.

N. S. Es ist hier die Nachricht eingelaufen, daß die Präliminarien eines Handelsvertrags zwischen Deutschland und England abgeschlossen seyen, dessen Ratifikation, trotz der Bemühungen einer andern Macht, als bevorstehend zu betrachten sey. (?)

Strassburg, 28. Juni. Municipalwahlen. Im Scrutin der 9ten Sektion sind, nach erhaltener Stimmenmehrheit, die H. H. F. Busch (austrittender Gemeinderath) und J. Hugel in zu Municipalräthen ernannt worden.

Spanien.

† Madrid. Ein königl. Dekret vom 18. d. verkündet Amnestie für alle in den Gefängnissen der Halbinsel befindlichen Verbrecher, mit Ausnahme derjenigen, welche wegen Hochverraths, Aufruhrs, Mords, Brandstiftung, Sakrilegiums, Blasphemie, Sodomie, Betrugs im Handel (charateria), Subornation, Falschmünzerei, Fälschung öffentlicher Urkunden, Widergesetzlichkeit gegen die Justiz, Entführung, Nothzucht, Bigamie, Diebstahls, Gewichts Fältschung, Betrugs, und wegen Mißbrauchs oder schwerer Fehler in Ausübung ihrer Amtsgewalt verurtheilt sind. Diesem Verzeichniß nach kann die Begnadigung wohl nur Injurianten und Schmugglern zu Gute kommen; auf jeden Fall wäre es kürzer gewesen, diejenigen namentlich aufzuführen, die sich der Amnestie zu erfreuen haben. — Inzwischen dauern die Hausdurchsuchungen fort, welche vorzüglich gegen die Korrespondenten französischer Journale, oder Leute, die man für solche hält, gerichtet sind. — Der Sieg des Baron von Meer hat das Zutrauen wieder belebt, doch mißt man andern Gerüchten, denen zufolge Don Carlos nur noch ein paar treue Bataillone bei sich haben soll, keinen Glauben bei.

Die Gaceta de Madrid kündigt an, daß der Graf Almodovar, nachdem seine Gesundheit wiederhergestellt sey, das Kriegsministerium, welches bisher provisorisch von Infante versehen wurde, wieder übernehmen werde.

† Bayonne, 23. Juni. Der Baron de Meer soll, einem Berichte aus Barbastro zufolge, Befehl gegeben haben, alle Barken auf der Einca zu zerstören, was die Befürchtung verrathen würde, daß Don Carlos wieder über den Fluß gehen möchte. Andere Briefe aus dieser Stadt melden, daß der Prätendent mit dem Rest seiner Truppen auf Berga marschire.

Schweiz.

Zürich, 23. Juni. Unsere Zeitung sagt: Die erste Auflage von Bscholke's Brantweinpest — bei 12,000 Exemplare — ist bald vergriffen. Indem wir unsern Mitbürgern alles Gute wünschen, möchten wir allen — Schwarzen und Weißen — diese Pest in's Haus wünschen. Dann steht es freilich aus geschrieben: Seyd nicht allein Hörer des Wortes, sondern auch Thäter desselben.

Leffin hat ein Gesetz über die Verantwortlichkeit der Tagsatzungsgesandten aufgestellt, welches unter andern den Gesandten, der über einen in den Instruktionen nicht begriffenen Gegenstand stimmt, mit 5jähriger Einstellung des Aktbürgerrechts bedroht. Am 14. Juni

wurden zu Tagungsgesandten ernannt: die H. H. Lu-
vini und J. A. Rusca.

Clarus. Im Kanton Clarus ist von Einführung
des „Amtszwanges“, kraft dessen Jeder zur Uebernahme
von öffentlichen Stellen gezwungen werden kann, die Re-
de, und zwar deshalb, weil eine große Zahl von brauch-
baren Männern sich aus Bequemlichkeit und Gleichgültig-
keit von den Geschäften entfernt halten. (Bas. Z.)

Türkei.

Konstantinopel, 9. Juni. Die Polizei war in
den letzten Tagen äußerst thätig, um einer Konspiration
auf die Spur zu kommen, welche, wie es heißt, in der
Hauptstadt angezettelt wurde, und in den Provinzen Ver-
zweigungen hat. Diese Verschwörung soll von Anhän-
gern der längst verschollenen Janitscharen geleitet worden
seyn, und war mithin nicht sehr zu fürchten. Inzwi-
schen sind dergleichen Erscheinungen doch brängstigen,
und stören das Vertrauen, welches man seit einiger Zeit
in die Stärke der Regierung setzt. Ohne Zweifel wird
man der Strafbareren habhaft werden, und sie den Ge-
richtern überliefern. Es wäre dann zu wünschen, daß
eine umsichtige Untersuchung statt fände, um über alle
Verbindungen aufgeklärt zu werden, welche die Feinde
des Sultans unterhalten, so daß man nicht, wie hier
gewöhnlich zu geschehen pflegt, durch zu schnelle Justiz
alle Fäden durchschneidet. Einige glauben, daß Wehe-
med Ali überall spühe, wo es sich darum handelt, der
Pforte Nachtheil zu bereiten. Doch ist dieß im gegen-
wärtigen Fall unwahrscheinlich, und der ganze Anschlag
dürfte wohl zunächst auf Rechnung religiösen Fanatismus
gesetzt werden. Der Sultan genießt die beste Gesund-
heit; er beschäftigt sich viel mit administrativen Berufs-
ungen. Seine Reise soll ihn über manche Mängel auf-
geklärt haben, woran die höhere Verwaltung des Landes
leidet. Es ist noch immer viel von der Reise des Sul-
tans in das russische Lager die Rede; allein er wird sie
schwerlich unternehmen, denn die großen Ausgaben, wel-
che die eben gemachte Excursion im Innern dem Schat-
ze verursacht hat, dürften eine Reise ins Ausland, die
einen noch viel größern Aufwand erfordern würde, kaum
gestatten. Es wird aber ein Abgeordneter des Sultans
nach Wodnessensk gehen, um den Kaiser von Rußland
in seinem Namen zu begrüßen. — Der Empfang des
Sultans am 6. war feierlich. Abends war die Stadt
beleuchtet. Von Pera aus betrachtet, nahm sich die Be-
leuchtung sehr glänzend aus, obwohl in den Straßen
nichts einzeln Ausgezeichnetes zu sehen war. Einen
wahrhaft herrlichen Anblick gewährte, wie immer bei
solchen Gelegenheiten, der Hafen und der Bosphorus,
deren Wasserspiegel wie ein wildes Flammenmeer sich
ausbreitete. Die schöne Beleuchtung der zahlreich an-
wesenden Schiffe, worunter sich die österreichische Fre-
gatte „Veloce“ durch ihr hellleuchtendes bengalisches
Feuer, und durch die kunstreichen Raketen, die sie un-
aufhörlich aufsteigen ließ, auszeichnete; die wiederholten
Kanonenalven, die ruhige Atmosphäre, das günstigste

Wetter verherrlichten diesen Abend. Doch schien das
Fest mehr die Fremden zu interessieren, als Eindruck auf
die Türken zu machen, die theilnahmslos zu Hause blie-
ben; kaum waren in den schon um 10 Uhr verödeten
Gassen der Stadt hier und da einzelne, still ihres We-
ges gehende, Einwohner zu erblicken. (A. Z.)

Nordamerika.

Das Morning Chronicle enthält Folgendes aus Phi-
ladelphia: „Die Einfuhr aus Großbritannien und seinen
Kolonien in die Vereinigten Staaten betrug während des
Jahres 1836 86,022,915 Dollars. Die Ausfuhr nach
den britischen Besitzungen betrug bloß 64,487,682 Dol-
lars. Daher kommt, wenn man noch die früheren Aus-
stände und die von dem Jahre 1837 sich herschreibenden
Forderungen dazu nimmt, die ungeheure Schuld der Union
an englische Häuser. Die Einfuhr aus Frankreich belief
sich während des Jahres 1836 auf 38,815,417 Dollars,
während die Ausfuhr dahin bloß 20,939,100 Dollars be-
trug. Die Einfuhr der geistigen Getränke hat sich um ein
Drittheil vermindert, während die Einfuhr des Kaffees
auf das Vierfache, die des Zuckers und der Seidewaren
auf das Dreifache, und die des Thees auf das Doppelte
stieg. Die Verminderung der Einfuhr geistiger Getränke
schreibt sich von dem Ausschreiten der Mäßigkeitsgesell-
schaften her (welche wiederum die Vermehrung der Ein-
fuhr von Kaffee, Thee und Zucker zur Folge haben, da
ihre Mitglieder in demselben Maße, wie sie sich den Ge-
nuß des Branntweins abgewöhnen, sich an Thee und
Kaffee halten). — Die Zahl der im Jahr 1836 in den Ver-
einigten Staaten erbauten Schiffe war folgende: 93
Dreimaster, 65 Briggs, 444 Goeletten, 164 Schalup-
pen und 124 Dampfschiffe. — Die Seltenheit des baar-
en Geldes läßt sich daraus entnehmen, daß man viele
Mühe hat, einen Vierteldollar aufzubringen, um einen
Brief frankiren zu können, da das Postamt kein Papier
annimmt. Man steht nichts als Papier, bis auf Scheine
von 5 Cents herab.“

Dienstnachrichten.

Seine königliche Hoheit der Großherzog
haben die erledigte katholische Pfarrei Hunweiler (Amts
Waldfirch) dem Pfarrvikar Alexander Bucher zu Bleich-
heim gnädigst zu übertragen geruht.

Erledigte Stelle.

Die kath. Pfarrei Honau (Amts Rheinbischhofshausen)
ist mit einem beiläufigen Jahreseinkommen von 500 fl.
in Geld und Naturalfrum erledigt worden. Die Kom-
petenten um diese Pfarrei haben sich gemäß der Verord-
nung im Regierungsblatt vom Jahr 1810 Nr. 38, Art.
2 und 3, bei der Regierung des Mittelrheinkreises zu
melden.

Staatspapiere.

Wien, 23. Juni. Metalliq. 105; Aproz. Metall

liqued 100¹/₁₆; 3proz. 76¹⁵/₁₆; 1834er Loose 115; Bank-
aktien 1376; Nordbahn 115¹/₂; Rail. E. B. 110¹/₂.

Pariser Börse vom 27. Juni. 5proz. konsol. 109
Fr. 90 St. — 3proz. konsol. 78 Fr. 75 St. — Span.
Akt. 24; Pass. 5¹/₂ — Port. 3proz. 29¹/₂. — St.
Germain Eisenbahnaktien 932 Fr. 50 St. — Versailler
Eisenbahnaktien, rechtes Ufer, 640 Fr.; linkes do.
550 Fr.

Kurs der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 28. Juni, Schluß 1 Uhr.	vSt.	Par.	Gld.
Österreich Metall. Obligationen	5	—	103 ³ / ₄
" do. do.	4	—	99 ¹ / ₂
" do. do.	3	—	75 ⁷ / ₁₆
" Bankaktien	—	—	1637
" fl. 100 Loose bei Rothf.	—	222 ¹ / ₂	—
" Partialloose do.	4	142	—
" fl. 500 do. do.	—	113 ¹ / ₂	—
" Bethm. Obligationen	4	98 ³ / ₄	—
" do. do.	4 ¹ / ₂	—	100 ³ / ₄
Preußen Staatsschuld-scheine	4	—	104 ¹ / ₂
" d. b. b. in Lnd. à fl. 12 ¹ / ₂	—	—	—
" Prämien-scheine	—	—	63 ¹ / ₄
Baiern Obligationen	4	—	101 ⁷ / ₈
Frankfurt Obligationen	4	—	101 ⁷ / ₈
" Eisenbahnaktien. Agio	—	—	59 ⁰ / ₁₀₀
Baden Rentenscheine	3 ¹ / ₂	—	101 ³ / ₈
" fl. 50 Loose b. Gollu. S.	—	93 ⁵ / ₈	—
Darmstadt Obligationen	3 ¹ / ₂	100 ⁷ / ₈	—
" fl. 50 Loose	—	61 ³ / ₄	—
" fl. 25 Loose	—	23	—
Raffau Obligationen b. Rothf.	4	100 ³ / ₄	—
" do. do.	3	—	95
Holland Integrale	2 ¹ / ₂	—	51 ⁷ / ₈
Spanien Aktivschuld	5	—	18 ⁷ / ₈
Polen Lotterieloose fl.	...	—	63 ³ / ₈
" do. à fl. 500	—	—	74 ¹ / ₂

Regiert unter Verantwortlichkeit von Ph. Maclot.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-
beobachtungen.

28. Juni	Barome- ter.	Thermome- ter.	Wind.	Witterung überhaupt.
M. 7 U.	273.11,6R.	14,3 Gr.üb.0	ND	heiter
N. 3 U.	273.11,2R.	22,3 Gr.üb.0	N	heiter
N. 11 ¹ / ₂ U.	273.11,3R.	14,0 Gr.üb.0	ND	heiter

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, 2. Juli: Fidelio, Oper in 2 Aufzügen,
von Beethoven. Mad. Pirscher: Fidelio.

Rheinische



Dampfschiffahrt.

Die preussisch-rheinischen Dampfschiffe fahren im Juni
1837 in folgender Weise:

T ä g l i c h:

- Von Köln nach Koblenz re., Morgens 7 Uhr,
(Die Sonntags, Mittwochs und Freitags abfahrenden
Schiffe korrespondiren mit den Montags, Mittwochs
und Samstags von Leopoldshafen nach Straßburg
fahrenden Booten.)
 - Von Koblenz nach Mainz re., Morgens 6¹/₂ Uhr.
(Die Montags, Donnerstags u. Samstags abfahrenden
Schiffe desgleichen.)
 - Von Mainz nach Mannheim re., Morgens 5 Uhr,
(Die Dienstags, Freitags und Sonntags abfahrenden
desgleichen.)
 - Von Mannheim nach Leopoldshafen (Karlsruhe);
Nachmittags 1¹/₂ Uhr.
(Desgleichen.)
 - Von Leopoldshafen (Karlsruhe) nach Straßburg,
resp. Kehl, jeden Montag, Mittwoch und Samstag,
Vormittags 11 Uhr.
 - Von Straßburg nach Leopoldshafen (Karlsruhe) re.
an den nämlichen Tagen*, Morgens 4 Uhr.
 - Von Leopoldshafen (Karlsruhe) nach Mannheim
täglich, Vormittags 10 Uhr.
 - Von Mannheim nach Mainz re. täglich, Nachmittags
2¹/₂ Uhr.
 - Von Mainz nach Koblenz re. täglich, Morgens 6 Uhr.
 - Von Koblenz nach Köln täglich, Mittags 12 Uhr.
- * Zu Straßburg können die Reisenden schon am Vor-
abende auf das Schiff gehen und auf demselben über-
nachten. Dies Schiff trifft Vormittags 10 Uhr in
Leopoldshafen ein und korrespondirt mit dem unmit-
telbar nach dessen Ankunft nach Mannheim re. abfah-
renden Boote.

Außerdem

- besteht eine direkte Verbindung zwischen Köln u. Straß-
burg, resp. Kehl, vermittelt zweier Dampfschiffe, wel-
che zu Mannheim korrespondiren und in folgender Wei-
se fahren:
- Von Köln nach Koblenz re. jeden Montag u. Donner-
stag, Vormittags 11 Uhr.
 - Von Koblenz nach Mainz re. jeden Dienstag u. Frei-
tag, Morgens 1 Uhr.
 - Von Mainz nach Mannheim re. jeden Dienstag und
Freitag, Mittags 12 Uhr.
 - Von Mannheim nach Leopoldshafen (Karlsruhe) re.
jeden Mittwoch und Samstag, Morgens 5 Uhr.

Von **Leopoldshafen** (Karlsruhe) nach **Strasburg**, resp. **Kehl**, jeden Mittwoch und Samstag, Nachmittags 2 Uhr.

(Eintreffen in Strasburg, resp. Kehl, Donnerstags u. Sonntags Abends zeitig.)

Von **Strasburg**, resp. **Kehl**, nach **Leopoldshafen** (Karlsruhe) jeden Dienstag und Freitag, Morgens 8 Uhr.

Von **Leopoldshafen** nach **Mannheim** u. jeden Dienstag und Freitag, Nachmittags 1½ Uhr.

Von **Mannheim** nach **Mainz** u. jeden Mittwoch und Samstag, Morgens 6 Uhr.

Von **Mainz** nach **Koblenz** u. jeden Mittwoch und Samstag, Vormittags 11 Uhr.

Von **Koblenz** nach **Köln** u. jeden Mittwoch u. Samstag, Nachmittags 4 Uhr.

Auf den Agenturen von Mainz bis Strasburg werden, sowohl auf, als abwärts, für alle tarifirten Stationen des Oberrheins Personalbillete für die Hin- und für die Zurückreise während des Dienstjahres zum anderthalbfachen Betrage des Passagiergeldes erteilt. Das Nähere ist auf den Agenturen und bei den Schiffsfondakteuren zu erfragen.

Karlsruhe, den 1. Juni 1837.

Die Agentur der rhein. Dampfschiffahrt.

Bad Nippoldsau.

(Angekommene. Gädgäste. und andere Fremde vom 10. — 27. Juni 1837.)

Herr Hofrath Dr. Pfost mit Gattin aus Freiburg. Herr Reisefabrikant aus Strasburg. Herr von Rotberg mit Fräulein Schwester von Freiburg. Herr von Rotberg, Forstinspektor aus Offenbourg. Herr Staff mit Gattin, Partikulier aus Strasburg. Madam Linder mit Fräulein Schwester von da. Herr Stallmeister Benz von Karlsruhe. Herr Oberamtmann Hengler aus Wählberg. Herr Partikulier Schinz aus Zürich. Herr Oberbaurath Hübsch mit Gattin und Schwägerin aus Karlsruhe. Herr Arter, Partikulier aus Zürich. Herr Köhler mit Gattin, Handelsmann aus Mannheim. Herr Mohr mit Gattin von da. Herr Dr. Hoffmann aus Augsburg. Herr Kaufmann Mittler von da. Herr Engler, Leinewirthe aus Mühlheim. Herr Strümpfer, Oberlandesgerichtsreferendar aus Magdeburg. Junfer Marianne und Franziska Burdger aus Haslach. Herr Kreuz von Neustadt. Herr Wäiser und Herr Kieninger von Tennenbronn. Herr Eisenmann aus Kehl. Herr Schwarz von Zell. Herr Hoven, Kaufmann aus Heilbronn. Herr Dr. Müller aus Frankfurt. Herr Schlotter mit Gattin aus Karlsruhe. Herr Schweikhardt, Mühlbesitzer aus Tübingen. Frau Gräfin Borcelle mit Dienerschaft aus Lemberg. Herr Dr. Weeber aus Heidelberg. Herr Major von Heilbronner aus Amberg. Herr Berliner, Gütebesitzer aus Mannheim. Herr Bloch, Hauptzollamtsassistent aus Singen. Herr Professor Dr. Riede mit Familie aus Tübingen. Herr Camagru, Handelsmann aus Speyer. Herr Geper, Gastgeber aus Neumühl. Herr Bürsching, Handelsmann aus Fürt. Joseph Herr aus Steinach. Herr Reichle von Kirchheim. Herr Winterhalter von Fürtwangen. Herr Fürtmängler von Güterbach. Herr Geiser aus Baden. Frau Rätin Hummel aus Freiburg. Herr Oberamtmann Manz von da. Herr Hemmerle, Kaufmann aus Zell.

Karlsruhe. (Anzeige.) Die ersten neuen Häringe sind eingetroffen bei

E. A. Fellmeth.

Durlach. (Anzeige.) Zu der am 1. Juli in Darmstadt statt habenden Verloosung des großh. hessischen Anlehens, wo folgende Prämien, als: fl. 40,000, fl. 10,000, fl. 5000, fl. 3000, 6 à fl. 1000, 10 à fl. 400, 20 à fl. 200, 60 à fl. 100, 100 à fl. 80, 500 à fl. 75, 800 à fl. 73, gewonnen werden, sind Loose bis zum Ziehungstage billigst zu haben bei

E. C. Studer.

Briefe erbitte ich mir frei.

Zu verkaufen oder unmöbliert zu vermieten ein freundliches Landhaus am Eingange des Dorfes Lichtenthal, mit schöner Aussicht auf die Allee und die Umgegend. Beim Hause befinden sich Stallungen, Remisen, Waschküchen, Badekabinett, Hüchlerhof und ein schöner englischer Garten mit den besten Obstsorten.

Um das Haus zu sehen, wende man sich an den Gastgeber zum Bären in Lichtenthal.

A vendre ou à louer sans meubles une jolie maison de campagne, située à l'entrée du village de Lichtenthal, ayant la plus jolie vue sur l'allée de promenade et les environs, avec écurie pour 4 chevaux, remises, buanderie, cabinet de bains, un joli jardin planté à l'anglaise, potager planté des meilleurs fruits, basse cour etc. etc.

S'adresser pour la voir à l'aubergiste de l'ours à Lichtenthal.

Gondelsheim. (Fruchtversteigerung.) Montag, den 3. Juli d. J., Morgens 8 Uhr, werden auf beiderseitiger Schreibung öffentlich versteigert:

1) Vom Speicher in Sickingen:

400 Malter Dinkel,
220 „ Haber,
10 „ Kernen,
6 „ Korn.

2) Vom Speicher auf dem Hof Bonartschhausen:

300 Malter Dinkel,
40 „ Korn.

3) Vom Speicher auf dem Erbbeerhof:

110 Malter Dinkel,
75 „ Haber.

4) Vom Speicher auf dem Hof Heimbrenn bei Stein:

140 Malter Dinkel,
50 „ Haber.

Gondelsheim, den 13. Juni 1837.

Gräflich v. Langenstein'sches Rentamt.
Becker.

Mit einer Beilage.